

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Ein Besuch beim ältesten Schweizer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755852>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Besuch beim ältesten Schweizer



MIT SONDER-  
AUFGNAHMEN  
FÜR DIE  
«ZÜRCHER  
ILLUSTRIERTE»  
VON  
H. LEEMANN

Jakob Schaffner  
in seinem 106. Lebensjahr.  
Das linke Auge wurde ihm  
vor etwa 35 Jahren durch  
einen Splitter verletzt.



Wenn man von Gelterkinden in östlicher Richtung der Erzgolz folgt, kommt man nach einer schwachen halben Stunde in das schmucke Bauern- und Posamenterdorf Ormalingen. Hier lebt im obersten Teil des Bergdörleins, von den Seinen lieb gehegt und gepflegt, Jakob Schaffner, der älteste Baselbierer und wohl auch der älteste Schweizer, der am 1. Juni in sein 106. Lebensjahr getreten ist.

Ein heimliches Häuslein mit einem prächtigen Bauerngärtlein ist sein Heimwesen. Von Angehörigen werden wir freundlich empfangen und in den ersten Stock geleitet. In einer geräumigen, sonnenreichen Baselbiererstube führt uns eine Tochter des ehrwürdigen greisen Baselbiers an das Plätzlein, wo Jakob Schaffner in einem bequemen Lehnsstuhl, ein Geschenk der Regierung zum 100. Geburtstag, gerade ein Mittagschlafchen macht. Papa Schaffner empfindet unser Kommen aber durchaus nicht als Störung. Wir setzen uns zu ihm hin und sind auch sofort mitten in einem Gespräch, das uns je länger je mehr durch die geistige Frische und das wundersame Gedächtnis des Greises in größtes Erstaunen versetzt. Die Stimme klingt zwar freilich, wie man dies nicht anders erwarten kann, nicht mehr so kräftig wie zu Zeiten, da Jakob Schaffner noch im vollen Besitz der körperlichen Rüstigkeit war, aber wenn er von besonders markanten Ereignissen aus seiner Vergangenheit spricht, steigt

Bild rechts: Da Jakob Schaffner noch verhältnismäßig wenig Runzeln und schöne rote Backen hat, gibt es oft Leute, die sein hohes Alter anzweifeln. Sein «Wanderbuch und Reisepass», dessen erste Seite hier abgebildet ist, ist aber ein untrügliches Dokument

sich die Stimme zu einer Stärke, die den ganzen Wohraum erfüllt, und die Worte sprudeln nur so heraus. Besonders aus den Zeiten der Dreißiger Wirren, des Sonderbundes und des deutsch-französischen Krieges vernehmen wir so manche interessante Begebenheiten.

Auf unsere Bemerkung, ein solch kerngesunder Mann sei doch gewiß auch Soldat gewesen, erklärte er uns eingehend, warum er nie das zweifarbig Tuch trug. Als erstmals im Jahre 1845 «unters Mäß» sollte, da herrschten noch solch idyllische Zustände, daß man ihn ganz vergaß! Das nächste Jahr war für viele, die zum Militär wollten, nicht günstig, denn nach Beendigung des Sonderbundskrieges brauchte man viel Geld, um die Freischaren loszu kaufen. Die meisten Stellungspflichtigen, mit ihnen auch Jakob Schaffner, wurden zu Hilfsdienstpflichtigen und damit zu «Hilfskräften» der Finanzen bestimmt.

Besonders viele Erlebnisse erzählte er uns aus der

Zeit, da er als Wagner auf der Walz war. Nicht überall ging es ihm dabei gut. An Orten, da er etwas hart durchmußte, hat er aber nach echter Baselbiererart zäh ausgeharrt, bis ihn das Schicksal wieder an gastlichere Stätte führte.

Anfangs seiner Dreißigerjahre ließ er sich in Ormalingen nieder, gründete hier einen Haushalt, aus dem 7 Kinder entstanden, von denen heute noch vier am Leben sind und die Landwirtschaft ihres Vaters mustergültig besorgen. Auch sie erzählen uns so manches aus dem Leben Jakob Schaffners und bestätigen unsere Vermutungen, daß er stets ein arbeitsames, solides Leben geführt hat, regelmäßig, auch heute noch, um 10 Uhr zu Bett geht, dafür aber früh aufsteht. Sein «Schöpplein» hat er immer gerne getrunken, aber geraucht hat er nie. Bis zum 97. Altersjahr besorgte er sein Stück Land und war in diesem Alter sogar noch imstande zu mähen. Gewiß eine ganz seltsame Leistung!

Ein Schläglein hat ihn vor zwei Jahren leider so stark mitgenommen, daß er nun nur noch mit fremder Hilfe gehen kann. Besonders arg ist es ihm, daß ihm vor einiger Zeit das Augenlicht verloren ging, da ihm das Lesen eine Lieblingsbeschäftigung war. Als schwächer Ersatz lesen ihm heute seine Angehörigen aus den Zeitungen die neuesten Ereignisse, für die er immer noch großes Interesse zeigt. Auch im hohen Alter hat er Fühlung mit der Neuzeit und volles Verständnis für die veränderten Zeitverhältnisse behalten. Die Zeppelinflüge verfolgt er auch heute noch mit Interesse.

Wir denken uns wohl, daß auch sein Vater ein hohes Alter erreicht haben wird und sind daher nicht wenig überrascht zu vernehmen, daß er starb, als Jakob Schaffner kaum 7 Jahre alt war. Auch die Bemerkung, daß der liebe Greis 7 oder 8, zum Teil sehr schwere Lungenentzündungen durchmachen mußte, erstaunt uns nicht weniger. Jakob Schaffner muß eine besonders robuste Natur sein, daß er solchen Stürmen trotzen konnte.

Mit lieben Wünschen für das weitere Wohlergehen nehmen wir von dem ehrwürdigen Greis, der fast Napoleon erlebte, und seinen Angehörigen Abschied. Was wir in Ormalingen bei Jakob Schaffner erlebten, waren ein paar Feierstunden im wahren Sinne des Wortes.



Der 71jährige älteste Sohn Jakob Schaffners besorgt die Feldarbeit



Jakob Schaffner  
als 70jähriger mit seiner Frau



Jakob Schaffners Heim  
in Ormalingen



Jakob Schaffner als 100jähriger (zweiter von rechts) mit den ältesten Ormalingern, die alle über 90 Jahre alt waren